

Quellsumpf bedecken, sind im Winter noch wenig ausgelaugt und daher nahrungsreicher als später, während der wärmeren Monate. *Pisidium pusillum* wird daher durch den Winter in keiner Weise beeinträchtigt, und hält sich im Sommer, wie im Winter unter den Blättern hart an der Oberfläche der Quellsumpfe auf. —

Die Wassermollusken beginnen im Frühjahr ihre Thätigkeit wieder viel früher, als die Landmollusken, nachdem sie sich auch im Herbste weit später zurückgezogen haben. Das Wasser erhält nämlich viel früher wieder jene Eigenschaften, welche die Mollusken zur Entfaltung ihrer vollen Lebensthätigkeit nöthig haben, weil die Temperaturunterschiede des Wassers sich innerhalb weit engeren Grenzen bewegen und Temperaturveränderungen sich im Wasser weit weniger rasch vollziehen, als in der Luft. Auch den Späthfrösten können sich die Wasserschnecken weit besser entziehen, als die Landschnecken. Sobald die Eisdecke abgeschmolzen ist, und der Sonnenschein das Wasser erwärmt, kommen daher auch die *Limnaeen* wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervor. *Paludina contecta* Mill. habe ich am 22. Februar 1871 schon in copula gesammelt. *Limnaea palustris* war am 18. Febr. 1872 schon in Bewegung; *Lim. stagnalis* erst am 6. März 1872. Bis Mitte März sind die Wasserschnecken wohl immer wieder vollzählig vorhanden und haben ihre gewohnten Verrichtungen wieder aufgenommen. Je nach der Witterung verschiebt sich der Zeitpunkt des ersten Erscheinens derselben innerhalb eines Zeitraumes, der 14 Tage selten übersteigen möchte. *Palud. contecta* kam am selben Fundorte 1872 erst am 5. März zum Vorschein, und zwar während das Wasser noch theilweise seine Eisdecke hatte. —

Dinkelscherben im April 1872.

Ein Beitrag zur Regensburger Juraformation.

Von Ludwig v. Ammon, stud. phil.

Der braune Jura (Dogger) nimmt in der Regensburger Umgegend kein hervorragendes Glied in der Jura-Formation ein. Alles, was man bisher als dem Dogger zugehörig erkannt hat, waren braungefärbte, fast versteinungslose Sandsteine mit eisenhaltigem Bindemittel, wie sie zunächst dem Tegernheimer Keller in Steinbrüchen aufgeschlossen sind. Sie entsprechen dem Eisen-sandstein nach Gümbel, oder der Stufe des *Ammonites (Har-poceras) Murchisoni* nach Oppel.

Um so erfreulicher zeigte sich mir jüngst eine Entblössung der höheren Dogger-Schichten in Form des Bathonien und der *Macrocephalus*-Stufe in einer kleinen Schlucht am Keilberg. Dieselbe erstreckt sich vom Dorfe Keilberg aus in südöstlicher Richtung nach dem Tegernheimer Keller herunter und wurde in ihrer jetzigen Form erst durch einen im vorigen Jahre stattgefundenen Wolkenbruch bedingt, dem wir sonach die Aufdeckung der genannten Schichten verdanken.

Am oberen Anfang der Schlucht tritt uns der untere weisse Jura in den Transversarius-Schichten entgegen. Er beherbergt in seinen kleinoolithischen Thonen viele perisphinkte Ammoniten (*Planulaten* wie *glaucolithicus*, *Martelli* u. s. w.). Unter ihm liegt ein oolithischer, thoniger Kalkstein von brauner Farbe, welcher unstreitig der *Macrocephalus*-Stufe des braunen Jura zuzuschreiben ist. Von sicher bestimmbar Versteinerungen habe ich aus diesen Kalken *Ammonites (Stephanoceras) macrocephalus* Schloth. und *Amm. (Stephanoc.) sublaevis* Sow., eine tiefnabelige, flachrippige Coronatenform. Von dieser Species besitzt Herr Ingenieur Micheler, unser eifriger Regensburger Geognost, auch einige Exemplare, die aus den nämlichen Schichten stammen. Unter genanntem Kalk folgt ein gelber Thon, der einen ziemlichen Reichthum an Petrefakten besitzt, darunter meist Belemniten und Terebrateln. Ihr Erhaltungszustand lässt leider manches zu wünschen übrig und erschwert die Bestimmung; doch ist sicher davon bestimmbar *Rhynchonella varians* Schloth., *Pentacrinus pentagonalis* Golds. und *Pholodomya* cf. *Murchisoni* Sow. Zu bemerken ist, dass die Schalen fast durchgängig verdrückt und verstümmelt sind.

Wollen wir den aufgeführten Schichtencomplex vom Keilberge mit den schwäbischen Schichten kurz parallellisiren, so genügt im Allgemeinen, wenn wir dafür das Quenstedtische braun s setzen, das ja von den Schichten des *Amm. Parkinsoni* durch die Bathformation und noch durch die *Macrocephalus* Stufe hindurch geht. Jedenfalls haben wir es hier mit Anklängen des Bathonien zu thun, einer Formation, die zwar in Schwaben bedeutend reduziert ist, im anglo-gallischen Verbreitungsbezirke aber in mächtigen Lagern entwickelt ist.

Die Schlucht zeigt in ihrem weiteren Verlaufe thalabwärts noch einmal durch Verwerfung die Transversarius-schichten des weissen Jura, dann folgt in ziemlicher Ausdehnung der Eisen-sandstein und weiter nach unten der Lias, der in schmalen Streifen

Angulatensandstein, Rotheisenoolith und Posidonomyenschiefer, seine 3 Hauptentwicklungsglieder in hiesiger Umgegend zeigt. Dem Ausgange der Schlucht gegenüber erhebt sich der Granit, dessen Herrschaft von hier aus mit dem Anfange des ostbayrischen Grenzgebirges beginnt.

Da besagter Aufschluss von unserer Stadt nicht zu sehr entfernt liegt, so empfiehlt er sich um so mehr der weiteren Beachtung und es wäre sehr erfreulich, wenn fernere Beobachtungen darlegen würden, dass genannter Theil der braunen Juraformation auch in unsrer Gegend eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung gewonnen hätte.

Gelehrte Gesellschaften.

K. k. geologische Reichsanstalt in Wien.

Das letzte Doppelheft 1871. des Bull. del r. Comitato geologico — bringt eine Mittheilung über die Erzlagerstätten in Sardinien, nach einem Berichte des Finanzministers Sella; es werden die geologischen Verhältnisse besprochen und die verschiedenen Erzevorkommen aufgeführt. — Darauf folgt der Schluss der Abhandlung Achjardi's über die Feldspathe von Toskana.

In der im verflossenen Januar d. J. stattgefundenen Jahresversammlung des „Comités für die Länderdurchforschung von Böhmen“ in Prag berichtete Professor Krejci über die Arbeiten der geologischen Section im Sommer 1871. Es wurde das Steinkohlenterrain nördlich von Pilsen untersucht und erwiesen, dass der grösste Theil desselben der permischen Formation und nur ein Streifen im östlichen Theile des Beckens der eigentlichen Steinkohlenformation angehört. Bei Pläs vermengt sich die permische Formation zu einem kleinen Streifen und vermittelt den Zusammenhang des Pilsner und Rakonitzer Beckens. Das Becken von Breitenstein und Manetin gehört ebenfalls zur permischen Formation. Mächtige Basaltberge, zum Theil mit schlackigem Gesteine durchbrochen, die Sandsteinschichten, die Schlacken am Gipfel des Wladar bilden einen Bestandtheil eines umschlackten Walles. Die Blattkohle von Nyrzan gehört ebenfalls der permischen Formation. — Untersucht wurden ferners